

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"  
Norbert Mecke, Pfarrer  
Holzhausen

15.02.2008

## Erdbeerschorsch

Kennen Sie den Erdbeerschorsch? Nein, Sie haben sich nicht verhört. Das haben schon andere für Sie. Der „Erdbeerschorsch“ ist ein Zeitgenosse aus einem „Kleinen Handbuch des Verhöres“ von Axel Hacke. Titel des Buches: „Der weiße Neger Wumbaba“. Welcher Verhörer für diesen sonderbaren Buchtitel Pate stand, mögen Sie selbst herausfinden.

Wir bleiben beim Erdbeerschorsch. Vom dem erzählt in besagtem Buch ein kleiner Schuljunge: „Mama, wir müssen uns morgen schön anziehen, weil der Erdbeerschorsch kommt, und der will uns alle filmen!“ Die verduztzte Mutter ruft die Lehrerin an und erfährt, dass die eigentlich angesagt hatte: Der Erzbischof komme und wolle dann alle firmen!

Verhörer können herrlich sein. Wussten Sie zum Beispiel, dass unser Wort „Hokuspokus“ eigentlich einem kirchlichen Verhörer entsprungen ist? „Hoc est corpus...“ hieß es in der lateinischen Abendmahlsliturgie: „Das ist mein Leib...“ Das einfache Volk verstand das nicht und machte daraus, dass der Pfarrer da vorne wieder „Hokuspokus“ veranstaltete.

Man kann aus Verhörern eine Menge lernen: Es lohnt sich, ab und an genau nachzufragen, ob man wirklich alles richtig verstanden hat. Wie viele Missverständnisse, öffentliche Zerwürfnisse, reißerische Schlagzeilen oder eigene Grübeleien darüber, wie der andere das gemeint haben könnte, blieben uns erspart? Dazu muss man wohl zweierlei: Verstehen wollen und damit rechnen, dass man manchmal Dinge missversteht. Und umgekehrt kann man lernen, dass das, was wir sagen, nicht automatisch bei anderen so ankommt, wie wir es meinen. „Da vorne ist grün!“ hört ein Autofahrer nicht nur als Sachinformation, sondern möglicherweise

**Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"**  
**Norbert Mecke, Pfarrer**  
Holzhausen

15.02.2008

auch als Aufforderung: „Gib Gas, Junge!“. Oder als versteckte Botschaft: „Mann, Du brauchst ja Hilfestellung im Straßenverkehr“

Ist anders zu erklären, warum die hitzige Antwort oft lautet: „Fahre ich oder Du?!“ „Da vorne ist grün!“ - selten antwortet man „Das stimmt!“.

Wenn wir uns im Ort und in der Familie, im Großen und im Kleinen „gut verstehen wollen“, braucht es möglichst klare Ansagen, was man eigentlich meint, und selbstkritisches Damit-Rechnen, dass man sich ab und an verhält. Und je heikler ein Inhalt ist, täte es schließlich umso mehr gut, nichts weiterzuerbreiten, was man „nur aufgeschnappt“ hat. Wenn selbst ein Erzbischof zum „Erdbeerschorsch“ mutieren kann, filmen wir uns mit manchem Gerücht nur selbst. Dabei geht es doch darum, firm zu werden, immer besser zu verstehen: einander und Gott. Das hätte auch der Erdbeerschorsch gewollt – wetten?